

BAStA

Berichte aus dem Allgemeinen Studierendenausschuss



No. 708 - 29.10. 2013

Taschenspieler

Bei der Einschreibung habt ihr sie sicher bekommen, die Ersti-Taschen:

Seite 3

Comic

Neu an der Uni? Was gibt es zu beachten - lest den Comic auf

Seite 6

Termine

Was tun? Wie wäre es mit dem Besuch einer Veranstaltung - lest die Termine ab

Seite 8



Der offene AStA

Der Allgemeine Studierenden Ausschuss (AStA) ist eure Vertretung gegenüber Uni, Stadtwerken, Studentenwerk, Stadt und Land. Gleichzeitig bietet euch der AStA eine Vielzahl von Angeboten: Von Beratungen über die BAStA bis hin zu Veranstaltungen.

Um dieses umfangreiche Angebot zu sichern verfolgt der Bonner AStA das Konzept des „offenen AStA“, das ihn von den meisten anderen ASten unterscheidet.

„Offener AStA“ bedeutet zunächst, dass alle Studierenden im AStA mitarbeiten können, völlig egal ob sie einer politischen Hochschulgruppe angehören. Selbst Angehörige des RCDS, der zur Zeit im Studierendenparlament (SP) die Opposition stellt, arbeiten im AStA mit.

Diese Struktur bringt mit sich, dass es in den Referaten zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt,

die sich die Arbeit teilen. Dafür bekommen diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine verhältnismäßig geringe Aufwandsentschädigung. In anderen ASten wird dies meist anders gehandhabt. Hier wird die Arbeit in einem Referat fast ausschließlich von einer Referentin oder einem Referenten gemacht, dies ist quasi ein Vollzeitjob, der mit einer Aufwandsentschädigung, die in etwa in der Höhe des BaföG-Satzes liegt, vergütet wird. Es ist nicht möglich neben dieser Tätigkeit sein Studium fortzuführen, so dass die Referentinnen und Referenten in der Regel während ihrer Arbeit im AStA von der Uni beurlaubt sind.

Notwendig geworden ist dieses Vorgehen, da immer weniger Studierende Zeit finden, sich engagieren zu können. Grund hierfür sind unter anderem eine schwindende Studierfreiheit, Anwesenheits-



pflichten aber auch eine immer prekärer werdende finanzielle Lage, die oft einen Nebenjob nötig macht.

Die Vertreterinnen und Vertreter des Bonner AStA sind jedoch der Ansicht, dass mit dem Konzept des „Offenen AStA“ diesen Entwicklungen viel besser begegnet werden kann. Zum einen ist es den Studierenden, die sich im AStA engagieren, aufgrund der Arbeitsteilung möglich, ihr Studium

während der Arbeit im AStA planmäßig weiterzuführen. Zum anderen können sich die Studierenden so über längere Zeiträume im AStA einbringen, was zum Beispiel auch fließende Übergänge sichert und einen Erfahrungsverlust, wie er bei einem abrupten Übergang von einer Referentin oder einem Referenten auf einen folgenden Referenten oder eine Referentin entstehen würde, verhindert.

Am wichtigsten ist jedoch sicher, dass das Bonner Konzept des „Offenen AStA“ auch eine ständige Einladung an alle Studierenden ist, sich im AStA einzubringen. Wenn ihr also selber Interesse an der Mitarbeit im AStA habt, dann schaut doch ruhig einmal vorbei und informiert euch ganz unverbindlich über die verschiedenen Möglichkeiten euch zu engagieren.

Unterwegs in fremden Betten

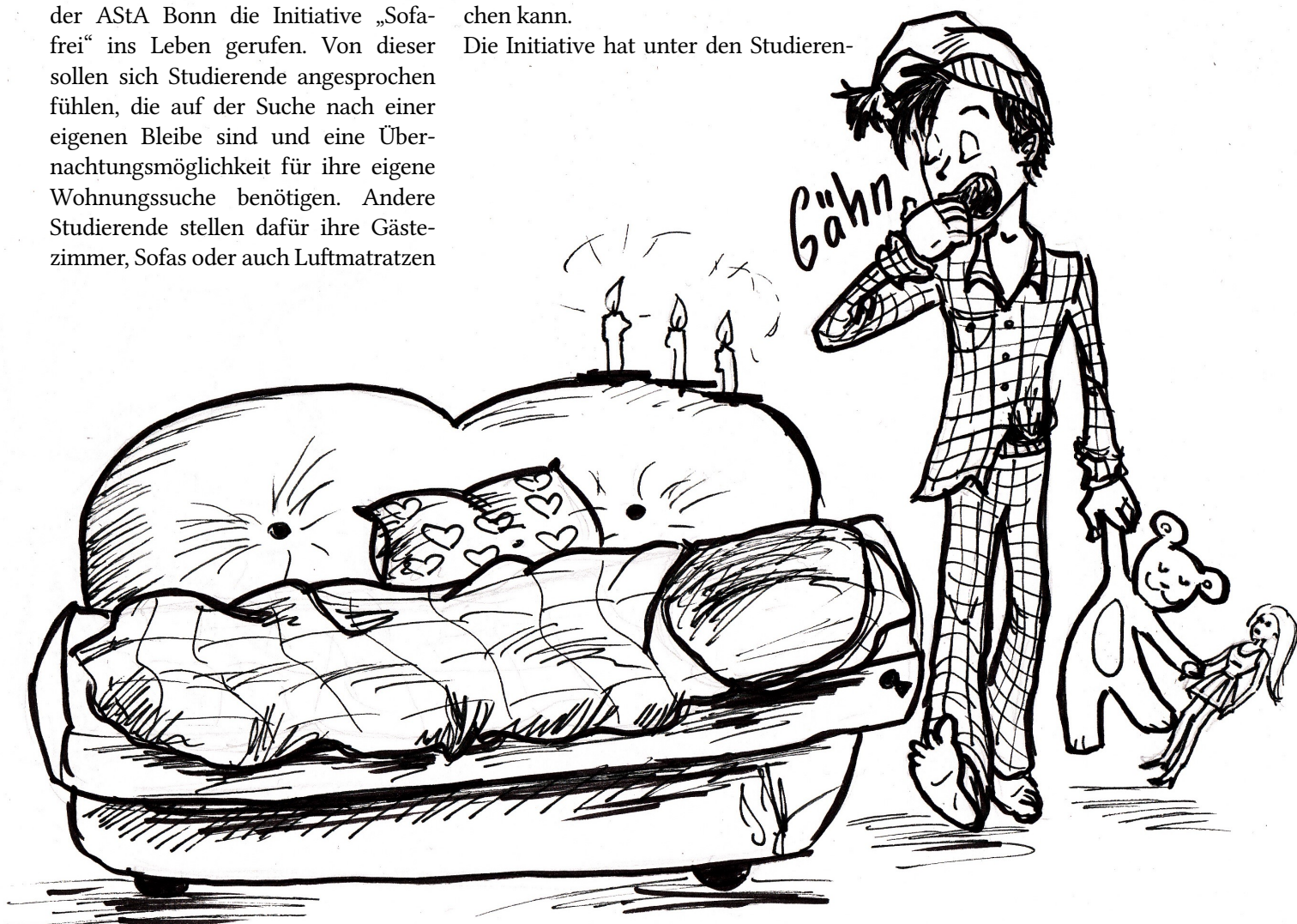
AStA ruft Initiative „Sofafrei“ ins Leben

Eine Wohnung in Bonn zu finden, wird in Anbetracht der steigenden Studierendenzahlen und dem wenigen bezahlbaren Wohnraum immer schwieriger. Um dem Ansturm der Wohnungssuchenden im neuen Semester daher zuvor zu kommen, hat der AStA Bonn die Initiative „Sofafrei“ ins Leben gerufen. Von dieser sollen sich Studierende angesprochen fühlen, die auf der Suche nach einer eigenen Bleibe sind und eine Übernachtungsmöglichkeit für ihre eigene Wohnungssuche benötigen. Andere Studierende stellen dafür ihre Gästezimmer, Sofas oder auch Luftmatratzen

zur Verfügung, auf denen die Suchenden für eine oder mehrere Nächte übernachten können. Gleichzeitig können nette Bekanntschaften geschlossen und erste Schritte in das Wohnen ohne Eltern gewagt werden, was den Einstieg in den Unialltag durchaus leichter machen kann.

Die Initiative hat unter den Studierenden

den großen Anklang gefunden - seit Beginn des Projekts sind nun etwa 85 Einträge auf der Website von „Sofafrei“ vermerkt und es bleibt zu hoffen, dass in den nächsten Semestern weiterhin positive Erfahrungen mit dem Projekt gemacht werden können.



Taschen für die Erstsemester



Seit fünf Semestern gehören sie nun schon zum festen optischen Bestandteil: Die Ersti-Taschen. Was mit einer harmlosen Idee begann, wurde bald zu einem organisatorischen Kraftakt, dem sich alle Mitarbeiter des Öffentlichkeitsreferates unterwarfen. Ein Design musste gefunden und ein vernünftiger Hersteller mit

Fair-Trade-Siegel gefunden werden. In stundenlanger Fließbandarbeit wurde anschließend alles gegeben, um den neuen Studierenden an unserer Universität eine kleine Starthilfe für den neuen Uni-Alltag mitgeben zu können. Auch für dieses Semester hat das Referat für Öffentlichkeit wieder eine neue Ersti-Tasche entworfen,

bestellt, befüllt und verteilt. Um dem Ansturm an neuen Studierenden gerecht zu werden, wurden 9000 neue Taschen bestellt und die Auflage der Ersti-BASStA auf die Rekordzahl von 10.000 Stück erhöht. Neben der Ersti-BASStA enthielten die Taschen das praktische Uni-Handbuch des ASStA, die Öko-Broschüre des Referates für Ökologie, eine Sonder-BASStA zum Honors-Programm der Universität, die aktuelle Ausgabe der Studierendenparlaments-Zeitschrift Akut sowie zahlreiche kleinere Flyer zur Psychosozialen Beratung, der Fahrradwerkstatt, den Bio-Tüten und mehr.

Tag für Tag standen die Mitarbeiter des ASStA vor dem Studierendensekretariat und verteilten, was das Zeug hielt. Währenddessen wurden immer wieder neue Taschen befüllt und zum Sekretariat gebracht.

Es war eine anstrengende Einschreibungszeit, doch nach aller Schufterei sind wir glücklich, einen Großteil der neuen Studierenden mit Ersti-Taschen versorgt haben zu können und bedanken uns bei allen ASStA-Mitarbeitern, die uns bei der Arbeit unterstützt haben. Außerdem danken wir den VertreterInnen der Akut, die stellenweise beim Befüllen aushalfen und den Mitarbeitern des Studierendensekretariats, mit denen wir in stets konstruktivem Dialog standen.

Eröffnung des akademischen Jahres

Rede der ASStA-Vorsitzende Alena Schmitz

Solidarität ist ein starkes Wort. Es bedeutet Zusammenhalt und gemeinsamen Einsatz für gemeinsame Werte, es heißt aber auch, sich gemeinschaftlich zu beteiligen. Sehr gut zu beobachten ist dieses Prinzip am Aufruf „Solidarisiert euch!“, wahlweise mit Nazi- oder Atomkraftgegnern, Rentnern, Juchtenkäufern oder auch Einwanderern und Flüchtlingen, die diese Unterstüt-

zung und Anerkennung so dringend nötig haben.

Die meisten Bürgerinnen und Bürger bekommen auch die finanzielle Seite der Solidargemeinschaft zu Gesicht: Solidarbeiträge. Egal ob Renten- oder Krankenkassenbeiträge oder der wieder einmal heiß diskutierte „Soli“, der sein Prinzip bereits im Namen trägt: es sind Beiträge, die zwar von fast allen gezahlt werden,

di jedoch bei weitem nicht jedem in gleichem Umfang zugutekommen.

Auch hier an der Universität gibt es solche Beiträge. Zwangsweise gehört jeder, der sich einschreibt, zur Solidargemeinschaft der Studierendenschaft und zahlt eine bestimmte Summe an Studentenwerk und ASStA.

Das Studentenwerk verantwortet niedrige Mieten in den Wohnhei-

men, günstiges Essen in der Mensa und die BAföG-Vergabe. Schön, mag da jemand sagen, ich wohne aber nicht im Wohnheim und in der Mensa esse ich auch nicht, weil es mir dort zu voll und unbequem ist. BAföG bekomme ich auch nicht. Wofür also zahle ich dieses Geld, das ich selbst ganz gut gebrauchen könnte? Beim AStA ist es ähnlich. Einerseits ziehen wir für die Verkehrsbetriebe die nicht unerheblichen Kosten des Semestertickets ein; andererseits bieten wir eine große Palette an kostenlosen Beratungen und Veranstaltungen. Ganz toll, mag da jemand sagen, aber im Endeffekt setzt ihr euch doch eh nur für bestimmte Dinge ein – ich fahre aber nicht mit Bus, Bahn oder Fahrrad, ich bin nicht homosexuell, bin keine Frau und Kinder habe ich während des Studiums schon gar nicht. Kulturell und politisch interessiert bin ich auch nicht. Warum also soll ich das alles bezahlen?

Die Antwort ist so einfach wie unegoistisch: dadurch, dass alle gemeinsam die Kosten tragen, ist es für jeden einzelnen viel günstiger bis kostenlos, die Angebote zu nutzen – und diese stehen jedem noch so großen Kulturmuffel offen.

Aber Finanzen sind eigentlich gar nicht das Thema, sondern nur ein plastisches Beispiel für das Solidaritätsprinzip im Unileben.

Das Gemeinschaftsgefühl fehlt hier

so oft. Studierende, Mitarbeiter und Professoren teilen sich selbst in Statusgruppen, Fachbereiche und Jahrgänge; es gibt Fronten in Gremien und Seminaren und Unverständnis auf beiden Seiten. Es wird gemäkelt und sich beschwert.

„Diese faulen Studenten sind total unselbständig und schlafen die ganze Zeit während meiner Vorlesung!“ „Diese Professorin hält denselben Vortrag wie seit 20 Jahren und liest aus dem Kursbuch ab – das könnte ich auch selbst tun, vorzugsweise im Café oder auf der Couch.“

Direkt miteinander geredet wird zu selten. Es gibt durchaus noch einige Professoren, die die Studierenden für ein notwendiges Übel des Universitätsbetriebes halten – zumindest lassen Verhalten und Äußerungen keinen anderen Schluss zu. In den Gremien der Universität sind wir, obwohl wir die bei weitem größte Gruppe an der Universität sind, nicht angemessen repräsentiert, teilweise wird die studentische Selbstverwaltung als Verderben der Freiheit des Lehrkörpers betrachtet – und das, obwohl das Studierendenparlament in diesem Jahr immerhin schon seit 50 Jahren besteht. Die Universität Bonn allerdings wird heute schon 195 Jahre alt, und ich vermute, dass diese Konflikte mindestens ebenso alt sind und an allen Universitäten vorkommen. Sie sind

zwar keine Ausnahme, aber glücklicherweise auch nicht die Regel. Es gibt durchaus sehr viele Dozentinnen und Dozenten, die sich tatsächlich für „ihre“ Studierenden interessieren und einsetzen und sie als die mündigen Erwachsenen wahrnehmen, die wir sind. Wir müssen uns aber auch selbst als solche begreifen. Es hilft niemandem, wenn wir Schwierigkeiten in der Uni, ob mit dem Lehrstoff oder den Professoren, voller stiller Wut in uns hineinmurmeln. Spätestens dann sollte der Punkt erreicht sein, an dem man miteinander spricht.

Sowohl Dozentinnen und Dozenten als auch die Studierenden sollten sich häufiger fragen: „Wie gehen wir miteinander um? Wofür setzen wir uns ein?“. Die Universität ist eine Solidaritätsgemeinschaft. Wir fühlen uns jedoch viel zu oft nicht zusammengehörig. Um auf die Definition von Solidarität zurückzukommen: wir müssen uns gemeinsam für die Universität einsetzen, in der wir als Gemeinschaft zusammengeschlossen sind, um sie zu dem Ort zu machen, an dem jeder die Chance hat, sich zu entwickeln, zu lehren und zu lernen und aneinander zu wachsen. Eine solche Universität Bonn sollte unser gemeinsames Ziel sein, für das wir uns gemeinsam einsetzen.

Vielen Dank.

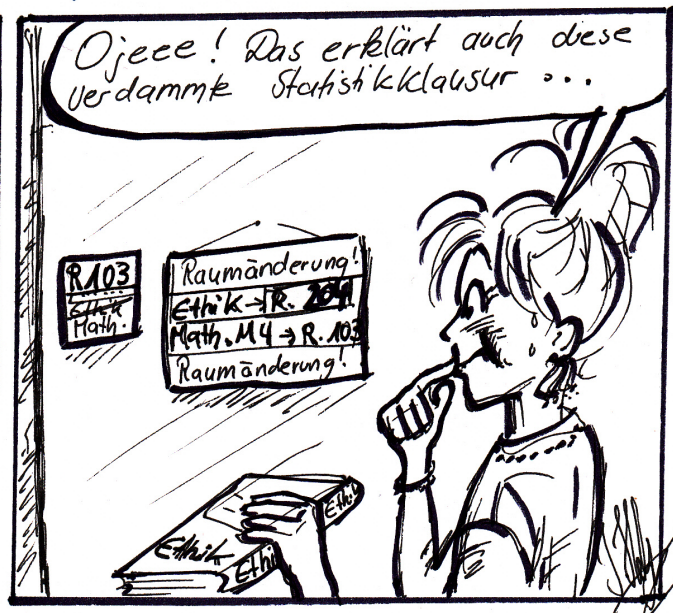
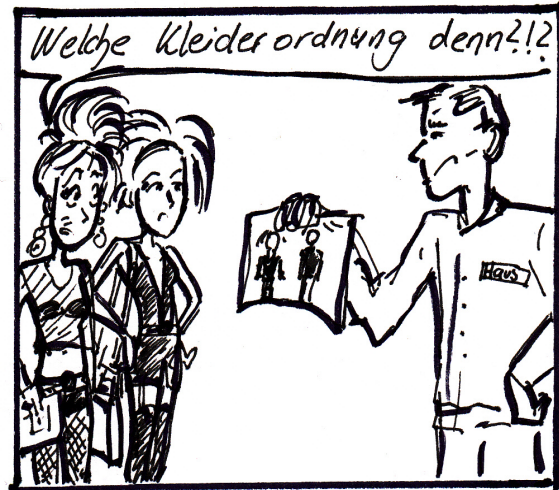
Bilderrätsel

Du weißt, wo das ist? Mach ein Foto von dir am gesuchten Ort, nenne die Adresse des Orts und schicke es unter Nennung deines Namens an basta@uni-bonn.de und gewinne einen Gutschein iHv. 10€ für den AStALaden. Teilnahmeschluss ist der 26. November 2013. Teilnahmeberechtigt sind alle Studierenden der Universität

Bonn ab 18 Jahren. Nicht teilnehmen dürfen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AStA. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Teilnehmerdaten werden nur zur Durchführung und Abwicklung des Wettbewerbs genutzt und anschließend gelöscht.



Was man an der Uni beachten sollte ...



PHILOPARTY**Donnerstag, 07. November 2013**

Einlass ab 22 Uhr

DAS SOFA

Maxstr. 8 in Bonn



VVK 04. bis 06. November
jeweils von 10 bis 14 Uhr
am Institut für Philosophie
VVK € 2,50
AK € 3,50

WELCOME SHOTS

Leserbriefe

Kritik, Anregungen oder Fragen?
Schreibe uns:

basta@asta.uni-bonn.de



Das Referat für Öffentlichkeit sucht neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das Referat bietet viele Möglichkeiten sich zu engagieren und einzubringen, ganz egal, ob du gerne Artikel für die BASTA schreiben, Veranstaltungen planen oder direkt den Kontakt mit anderen Studierenden suchen möchtest. Natürlich hast du auch jederzeit die Möglichkeit, eigene Ideen in die Arbeit des Referates einfließen zu lassen.

Wie viel Zeit du für deine Mitarbeit investieren möchtest, hängt ganz von dir ab.

Wenn du Interesse an der Arbeit hast, dann schreibe doch einfach eine E-Mail an

oeff@asta.uni-bonn.de

oder schaue einmal ganz unverbindlich auf unseren wöchentlichen Treffen, dienstags um 14:00 Uhr in Zimmer 6 des AStA, vorbei.

Euer Referat für Öffentlichkeit



POP-SONGS on Tour

- Von Afrika bis heute -

mit dem Chor

InterCanto Bonn

Leitung: Ariana Georgantopoulos
www.intercanto.de

Folgen Sie uns auf eine musikalische Reise durch die Geschichte der populären Musik: von den Ursprüngen traditionell-afrikanischer Songs über Blues, Soul, Rock'n Roll, europäischen Beat und Rock bis zur aktuellen Popmusik.



Sonntag, 3. November 2013

Theatersaal im Augustinum
Römerstrasse 118, Bonn

Einlass: 17:30 Uhr Beginn: 18:00 Uhr

Eintritt frei, Spenden erbeten.

Die zwei Lager der Universität Bonn

Von den einen gnadenlos verteufelt, die anderen sind selbst welche von ihnen: Seit knapp einer Woche wird die Uni Bonn von tausenden Erstis überschwemmt. Wie jedes Jahr enervieren sie ältere Studierende, indem sie nach den Kursen und Räumen fragen. Sie blockieren Flure und die Mensa. Selbst die sonst eher als geduldig bekannten Professoren schlagen ob manch stupider Frage die Hände vors Gesicht. Kurz gesagt: Die Erstis scheinen alle anderen Studierenden jetzt schon zu nerven. Die Studierendenschaft steht sich nun wie in Andrej Schdanows berühmter Rede in „zwei Lagern“ antagonistisch gegenüber. Aber bahnt sich da wirklich ein Konflikt an?

Ich, als Erstsemester, darf mich das natürlich fragen. Schließlich erfuhr ich anfangs angenehm viel Hilfe von den erfahrenen Studierenden, etwa in Form der Fachschaften oder des AStAs. Schon am Tag der Einschreibung begrüßte mich die gut gelaunte Gruppe der Fachschaft Geschichte vorm Studentensekretariat mit freundlichen Worten und einem dicken Infolyer. Neben der Vorstellung eines „Spaß- und Schiffahrtsreferenten“, konnte ich dort die wichtigsten Termine für meinen Studienbeginn herauslesen. Auch der AStA geizte nicht mit hilfreichen Geschenken: schon auf der Popelsdorfer Allee kamen mir dutzende junge Menschen mit Jutebeuteln des Uni-Hauptgebäudes entgegen. Zunächst hielt ich dies Phänomen

für einen bonner Abklatsch der peinlichen Shirts US-amerikanischer Universitäten. Erst später, als ich selber einen solchen erhielt, erkannte ich, dass es liebevoll zusammengestellte AStA-Beutel waren, die den Ersti mit wichtigen Infobroschüren und Angeboten an der Uni willkommen heißen sollten. Trotz der gewohnungsbedürftigen Behandlung im Studentensekretariat fühlte ich mich daher nicht mehr fremd an der Uni Bonn.

Mit dieser Einstellung beging ich dann auch schon bald meine Ersti-Tage. Zu Anfang fühlte ich mich zwar wieder wie ein schüchterner 5.Klässler, aber Dank des vielfältigen und vor allem umfangreichen Programms der Fachschaften konnte ich bald schon viele neue Leute und natürlich auch die Universität kennen lernen. Das

Programm hier genauer zu erläutern würde den Rahmen sprengen; obwohl ich mir sicher bin, dass so mancher etwas von den alkoholisierten Erstis im Hofgarten oder den „Humba-Humba-Tätärä“-grölenden Eliten von morgen vorm Juridicum mitbekommen hat.

Spätestens an dieser Stelle haben die meisten Studierenden, gerade nach den ruhigen Semesterferien, die Ankunft der Erstsemester eher mit Misstrauen betrachtet. Einen wirklichen Konflikt wird es da natürlich nicht geben. Vielmehr vermute ich hinter den Lästereien gegen uns Erstis den Neid derer, die sich in Zeiten der nahenden Bachelor- oder Masterprüfung wieder etwas mehr „Ersti-Unbeschwertheit“ wünschen.



Impressum

Redaktion:

Jan Bachmann, Ronny Bittner, Fabio Freiberg, Isabell Helger, Simon Immes, Katja Kemnitz, Lukas Kraus, Janina Raub, Charlotte Schwarzer-Geraedts

Vi.S.d.P.: Alena Schmitz
Kontakt: basta@uni-bonn.de
AStA der Universität Bonn
www.asta-bonn.de

Druck:
kessoprint bonn
Auflage: 2.000

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
Mo, 04.11.2013, 12 Uhr

Termine

Sonntag, 3.11.2013

18:00 Uhr: „(Pop)Songs on Tour – Von Afrika bis heute“

Der fünfstimmige Chor „InterCanto Bonn“ unter der musikalischen Leitung von Ariana Georgantopoulos möchte Sie am Sonntag den 03.11.2013 um 18:00 Uhr unter dem Motto „(Pop)Songs on Tour – Von Afrika bis heute“ auf eine Reise durch die Geschichte der populären Musik einladen. Das dargebotene Repertoire reicht von den Ursprüngen traditionell-afrikanischer Songs über den in Amerika entstandenen Blues, Soul und Rock’n Roll, den europäischen Beat und Rock bis hin zur aktuellen Popmusik. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erbeten. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Veranstalter: InterCanto Bonn

Theatersaal des Augustinum Bonn, Römerstraße 118

Mittwoch 6. November 2013

20:00 Uhr: DAS MENSCHENRECHT AUF FREIHEIT UND WAS ES BEI DER KRITIK GESELLSCHAFTLICHER ZUSTÄNDE NÜTZT

Es gibt eine Kritik an Kapitalismus und Demokratie, die den betreffenden Staaten die Behinderung der wirklichen Freiheit zum Vorwurf macht. In der gesellschaftlichen Realität sei man mit der „Herrschaft der falschen Freiheit“ (UmsGanze-Bündnis), mit „Profit over People“ (Noam Chomsky) oder mit „Freiheit statt Kapitalismus“ (Sahra Wagenknecht) konfrontiert. Was ist von einer Kritik zu halten, die die ökonomischen Ursachen der Armut, die es im Kapitalismus zuhauf gibt, in eine Frage der Berücksichtigung des Menschenrechts auf Freiheit verwandelt?

Veranstaltung: Gruppe kritischer Studenten

Ort: Buchladen Le Sabot, Breitestraße 76

Donnerstag, 14. Oktober

20:00 Filmvorführung „Missing“

Spielfilm über den Militärputsch in Chile 1973 im Rahmen Veranstaltungsreihe anlässlich der geplanten Einführung der Henry-Kissinger-Professur.

Hauptgebäude, Hörsaal 3

Samstag, 23. November 2013

18:30 Zehn Jahre MediNetzBonn – (K)ein Grund zum Feiern? Kurzfilm und Podiumsdiskussion

20:00 Live-Musik mit Trio Levante & Blockshot

22:00 DJ Britinha (Global Tunes) & Rufftone Soundsystem (Reggae, Dancehall)

Seit 10 Jahren kümmert sich MediNetzBonn um die medizinische Hilfe für Flüchtlinge ohne Papiere.

Wir fordern die Umsetzung des Menschenrechts auf gesundheitliche Versorgung.

Genau die richtige Zeit für eine Solidaritätsparty!

Eintritt: 5 € (für die medizinische Versorgung

von Menschen ohne Papiere)



der AstA-Laden

bietet Dir alles was Du fürs Studium brauchst zu fairen Preisen!

Ab jetzt
Ein umfangreiches Sortiment
an neuen Druckerpatronen
zu günstigen Preisen!

Öffnungszeiten:

Nassemensa, 1. Stock....	11:00 - 15:00 Uhr
(Semesterferien)	12:00 - 14:00 Uhr
Pop-Mensa.....	11:45 - 14:15 Uhr
(Semesterferien)	12:00 - 14:00 Uhr

Ankündigung des Sportreferates

In Zusammenarbeit mit dem Hochschulsport der Uni Bonn haben wir einige neue Kurse mit in das Programm genommen: Bellydance, Bokwa® Fitness, Deep Work®, Ernährungsworkshop, Kizomba, LaSa, Massage, Outdoor Fitness, Power-Fitness, Schach, Stressfrei durch die Prüfung, Thaiboxen, Zeitmanagement. Damit finden wöchentlich über 450 Kurse statt! Alle Angebote können online gebucht werden unter dem Link: www.sport.uni-bonn.de/sportangebot Dort gibt es auch weitere Informationen zu den Laufzeit der Kurse!